

Song für den Papst

Weltjugendtag: Lindenhorster produziert „Ohrwurm“

LINDENHORST • Eigentlich macht Uwe Okunick als „DJ Schniggenfittich“ Comedy-Rock. Aber diesmal ist es ihm sehr ernst.

Der Lindenhorster hat einen Papstsong für den Weltjugendtag in Köln mitproduziert. Titel: „Wo der Mensch noch zählt“.

„Wir wollen damit einen Anstoß zum Nachdenken geben“, sagt der Musiker. Menschlichkeit müsse wieder wichtig werden. „Der Papst ist gut und toll. Wir finden gut, dass es Menschen gibt, die sich für Frieden einsetzen.“

Mobbing

Zusammen mit der Blues-, Rock- und Soulsängerin Christiane Brückner, Kayn Leimin und Gregor Ruhl entwickelte und produzierte Okunick den Song. „Wo man hinguckt, herrscht Gewalt. Kriege überall. Und in Deutschland gibt es zwar keine kriegerischen Auseinandersetzungen, aber hier werden die Leute gemobbt“, erzählt der 42-Jährige zum Hintergrund.

Auch die Produzenten haben Erfahrung mit der subtilen Gewalt von Mobbing. „Ich bin aus meinem alten Job rausgemobbt worden“, bekennt der Lindenhorster ganz frei. Diese Erfahrung motivierte ihn zu dem Papstsong.

Außerdem wollen Okunick und Co. dem ehemaligen Kardinal Ratzinger mit diesem Song eine richtig gute Starthilfe geben. „Johannes Paul II. war ein Superstar, der die Massen begeisterte. Benedikt

XVI. wird es als sein Nachfolger schwer haben“, vermutet er. Da kann ein musikalischer Ohrwurm gute Dienste für die Popularität leisten.

Deswegen handelt es sich bei dem Lied auch um einen wirklichen „Papstsong“ für Benedikt XVI. „Der Text ist direkt auf den Papst gemünzt. Wir wollen ihn stützen, aber gleichzeitig sagen wir genau, was wir von ihm wollen“, fasst der Protestant Okunick zusammen.

Der Lindenhorster Uwe

Okunick ist Vollblutmusiker. Mit 16 Jahren begann seine Karriere. Er tourte u.a. mit Nina Hagen und ist in der Szene als „DJ Schniggenfittich“ bekannt. „Wenn die Leute zu DJ Schniggenfittich kommen, dann wissen sie, dass sie unsinnige Texte zu hören bekommen“, so DJ. Auch die Kirche wurde schon von ihm in seiner Eigenschaft als Comedy-Rocker mit Spott überzogen.

Doch der Papstsong ist alles andere als unsinnig oder spöttisch. „Das meinen wir schon alles sehr ernst“, betont er.

Das Lied ist eingängig. Eine Mischung aus Chanson und Kirchenlied. Es nimmt die Aufbruchstimmung, die durch die Wahl Benedikts entstanden ist, auf. Es zeigt nach vorn. So heißt es beispielsweise im Text: „Der Menschheit neue Hoffnung geben, neue Hoffnung, neuen Glauben suchen so viele. Neuen Mut wollen wir leben, du findest für uns neue Ziele“.

Hitverdächtig

„Das Lied hat das Zeug zum Hit“, ist sich Uwe Okunick sicher. Die Promotion-CDs an die Radiosender sind schon verteilt. Bald soll das Lied auch auf polnisch, englisch und italienisch zu haben sein.

Christiane Brückner hofft aber vor allem drauf, dass sie auf dem Weltjugendtag Gelegenheit haben wird, dem Papst den Song vorzutragen. Denn schließlich ist er vor allem ja ein Lied für Benedikt XVI. • Gesine Lübbers



Christiane Brückner (l.) und der Lindenhorster Uwe Okunick haben den Papstsong entwickelt.
RN-Foto: Laryea